

Familientag 2009

Eine Rundfahrt zu den historischen Stätten der Familie Kockerols

Birgden



Hatterath



Würm



Leiffarther Hof



© Gregor Kockerols



Das ehemalige Brauhaus in Birgden

Jakob Kockerols (*1683) ist der Stammvater der Antwerpener und Würmer Linie. Sein ältester Sohn Adolf Kockerols (*1718) heiratete Anna Gertrud Mols und errichtete 1764 in Birgden das Haus.

Dieses Haus war als Brauerei und Wirtschaft eingerichtet und mit den Nebengebäuden so geräumig, dass um die Mitte des 19. Jahrhunderts für die einzelnen unverheirateten Geschwister besondere Wohnungen in den Gehöften eingerichtet werden konnten. Adolf hatte das Brauhandwerk von seinen Hatterather Vorfahren übernommen.

Adolf Kockerols war wie sein Großvater Gerichtsschöffe in Geilenkirchen und führte ein Wappen mit gekreuzten Brauschaufeln.

Auf dem Torbogen des Hauses in Birgden befindet sich eine rohe Nachbildung des Familienwappens mit der Aufschrift

ANNO 1764 A · K A · G · M

Ein silbernes Petschaft (Siegelstempel) mit einer fein ausgearbeiteten Darstellung des Wappens und den Buchstaben **A K** in den oberen Ecken ist noch heute im Besitz der Familie.

Das ehemalige Brauhaus in Birgden

früher



Haus Kockerols in Birgden.

aus „Geschichte der Familie Kockerols“ 1912



Hof mit früherer Brauerei in Birgden, erbaut 1767 durch Adolf Kockerols, Gerichtsschöffe in Geilenkirchen. An der Front befindet sich früher das ursprüngliche Familienwappen Kockerols mit den zwei gekreuzten Brauschaufeln

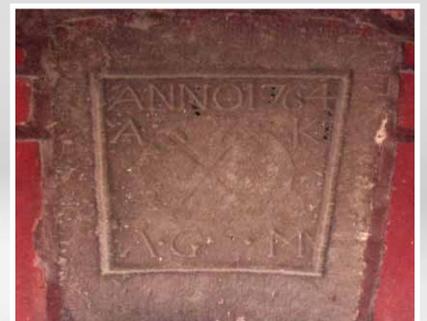
aus „Chronik der Familie Kockerols“ 1968



Fotos von Thea Schroiff 1959



heute



Familienverband Kockerols e.V.

27.09.2009

Birgdener Kirche

Vor der Kirche in Birgden steht ein Steinkreuz zum Gedenken an Barbara Houben (Kockerols) der Witwe von Jakob Kockerols, die in Birgden am 2. September 1760 verstorben ist.

Die Inschrift lautet:

**ANNO 1760 DEN 2TEN 7BRISS – IST GESTORBEN DIE ACHT –
BAHRE BARBARA HOUBEN - GENANT WITTIB JACOBI –
KOCKEROLS VON – HATTERATH – IHRES ALTERS – 76 JAHR –
G.T.D.L.S. (Gott tröst die liebe Seele)**

An der Südseite der Kirche sind zwei Gedenktafeln angebracht.

JOSEF KOCKEROLS (Enkel von Adolf Kockerols)

* **31.3.1782** † **8.12.1811 als Jesuit in Rom**

CONSTANTIA KOCKEROLS (Ur-Enkelin von Adolf Kockerols)

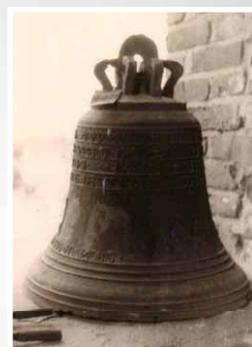
* **4.6.1848** † **1.1.1934 im Kloster Bethlehem in Bergheim**

Birgdener Kirche

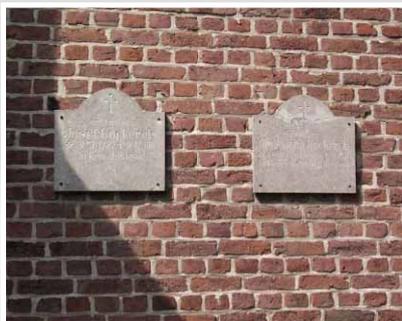
früher



Fotos von Thea Schroiff 1959



heute



Die Zehntscheuer in Hatterath

Seit fast 400 Jahren ist die Familie Kockerols im Großraum Geilenkirchen ansässig. In den Geilenkirchener Gerichtsakten steht geschrieben, dass am 14. Mai 1612 die Eheleute Michel Kockerols und Ännchen Borgmanns zwei Stücke Land gekauft haben.

Das älteste Gebäude in Hatterath ist die alte Zehntscheuer, die im 17. Jahrhundert erbaut wurde.

Hier folgt ein Auszug aus der

*Festschrift zum 100 jährigen Bestehen der
St. Peter- und Paul- Schützenbruderschaft Hatterath 1903 e.V.
Juni 2003 - Verfasser unbekannt*

"...Im Jahre 1612 war Michel Kockerols aus Valkenburg nach Hatterath gekommen. Er heiratete dort Ännchen Borgmanns und errichtete einen Hof mit Brauerei..."

"...In dieser Zeit (ca. 1690) waren die hiesigen Bauern abgabepflichtig an die Praemonstratenser in Heinsberg. So war es alljährlich an einem Tag nach Martini, wenn der Rentmeister aus Heinsberg, begleitet von einigen bewaffneten Stiftsknechten, mit vier Planwagen in Richtung Hatterath fuhr. Ihm war - wie bereits in den Vorjahren - das Einholen des Zehnten aus den Gemarkungen Hatterath und Gillrath aufgetragen.

Zu beiden Seiten des Weges stand nur Wald, nur hier und da ein Gehöft. Mitten im bunten Herbstwald lag Hatterath. Eine einzige kleine Straße groß und darin etwa in der Mitte befand sich die Zehntscheune. Als dort die Wagen anhielten, stand Michel Kockerols (= Michel III *1660), Schöffe des Amtes Geilenkirchen und vereidigter Bürgermeister von Hatterath schon im Scheunentor. Er begrüßte den Rentmeister und Gefolge und bat, die von den Pächtern nach der Ernte gebrachten Zehntabgaben aufzuladen. Es waren Roggen, Weizen, Hafer, Obstwein, Töpfe mit Honig, Bienenwachs und Wolle. Danach gab es für alle ein reichliches Mahl und als besondere Überraschung reichte die Hausfrau Christine Pflaumenkuchen. Eifrig langte man zu, denn so was gab es am leckersten in Hatterath. Am Nachmittag fuhren die schwer beladenen Wagen, flankiert von den Reitern, wieder hinaus aus dem Dorf in Richtung Heinsberg."

"...Einer seiner Nachfahren und zwar Merten Kockerols, geboren am 7. April 1687, verheiratet mit Adelheid Knibbelen, errichtete 1718 das Haus nebenan, das später von den Familien Heinrichs und Hahnen bewohnt wurde. Das Haus wurde 1989 abgebrochen..."



Die Zehntscheuer in Hatterath

früher



Straße mit den alten Familienhäusern in Hatterath.

aus „Geschichte der Familie Kockerols“
1912



Hatterath jetzt Hausnummer 76, Hof ursprünglich mit Branerei; der Teil mit den 2 Toröffnungen nebeneinander ist 1718 von Merten Kockerols erbaut

aus „Chronik der Familie Kockerols“ 1968



Die alte Zehntscheuer mit dazu gehörigem Hof in Hatterath (jetzt Nr. 61), im 17. Jahrhundert erbaut, ältestes Bauwerk in Hatterath im Besitz der Naßkommen Verzin

heute



früher

heute



Das Lindenhaus in Würm

1666 sind Lambert Schüll und Katharina Rinkens in das damalige neu errichtete Lindenhaus eingezogen. Daneben bezog Lambert Schüll als Halbwinner (Pächter) den Leiffarther Hof. Sein Urenkel Johann Wilhelm Kochs erbaute an gleicher Stelle 1793 das heute noch vorhandene Lindenhaus.

Im Buch „Die Familien des Lindenhauses in Würm“ von 1927 schreibt unser Onkel Willi, dass die eisernen Anker im Lindenhaus (**1793 J. W. K. M. K. S.**) dies ausweisen. Unter ihm wurde auch das Wohnhaus des Leiffarther Hofes neu erbaut. Die Tochter von **Johann Wilhelm Kochs** und **Maria Katharina Schunck** Maria Margaretha Kochs heiratete 1793 in Würm Heinrich Josef Kockerols (achtes Kind von Adolf Kockerols aus Birgden). Deren erster Sohn Wilhelm Adolf Kockerols (*1794) heiratete 1818 Christine Theodora Borgs und ist der Stammvater aller Würmer Linien.

Im zweiten Weltkrieg wurde das Lindenhaus vollständig zerstört, während der stark beschädigte Leiffarther Hof wieder instand gesetzt werden konnte. Das heutige Lindenhaus besitzt nur eine Etage, aber ähnelt im unteren Teil dem ursprünglichen Haus von 1793.

Das Lindenhaus in Würm



Nr. 46. Das Haus an der Linde.

aus „Die Familien des Lindenhauses in Würm“ 1927



Foto von Thea Schroiff 1959
(Fine Simons und Therese Schroiff)



Familienverband Kockerols e.V.

27.09.2009

früher

heute

Der Leiffarther Hof

Im heutigen Leiffarth gab es vor einiger Zeit eine Burg und zwei Höfe. Die Burg Leiffarth wurde 1388 durch die Brabanter und Burgunder zerstört. Den einen Hof schenkte der Bischof zu Münster im Jahre 1144 dem St. Marienstift von Münster und dem Kloster St. Kosmas und Damian in Lisborn bei Köln als gemeinschaftliches Eigentum. Diese verwalteten ihn bis 1619, wo sie ihn an Wilhelm von Leerodt Herrn zu Honsdorf verkauften. Dieser Hof wird auch Hof zu Leiffarth genannt. Was mit dem anderen Hof geschah ist nicht aufgeklärt.

Im Jahre 1699 wurde der Leiffarther Hof von Servaz Schüll (Sohn von Lambert Schüll) gepachtet. Das Wohnhaus des Leiffarther Hofes wurde noch von dem Freiherrn von Mirbach zu Honsdorf als Vorbesitzer errichtet. Dies geht aus den vorhandenen Ankern hervor (**ANNO 1774 F. F. v. M. Z. H.**).

Am 18.3.1828 wurde der Leiffarther Hof öffentlich versteigert. Die Brüder Wilhelm Adolf und Joseph Kockerols ersteigerten rund 80 Morgen Land und die Gebäude mit den umliegenden Gärten und Wiesen. Somit ist seit über 180 Jahren der Leiffarther Hof im Familienbesitz. Fritz Kockerols (Sohn von Wilhelm Adolf) übernahm 1863 die Bewirtschaftung des Gutes. Sein Sohn Hans erbte den Hof und kaufte die Anteile seiner Brüder zurück und war ab 1935 alleiniger Besitzer. Damals ließ er das Familienwappen mit der Jahreszahl 1935 (**Hans Kockerols & Anna Hergersberg**) über der Haustür anbringen.

1946 übernahm Wilhelm Kockerols (* 1912 - Sohn von Hans Kockerols) den im zweiten Weltkrieg schwer beschädigten Hof und baute ihn wieder auf. Sein Sohn Heinz Kockerols (*1956) bewirtschaftet heute den Leiffarther Hof.

Der Leiffarther Hof

früher



Leiffarther Hof

aus „Chronik der Familie Kockerols“ 1968



heute



Familienverband Kockerols e.V.

27.09.2009